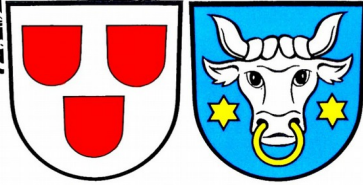




**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

**Literarisches Gespräch über
Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen
mit Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer**

am Donnerstag, den 02. Juni 2016
in der Bürgerbegegnungsstätte „Treffpunkt“ in Schiltach

Auf Einladung des Historischen Vereins und der Volkshochschule Schiltach-Schenkenzell stellten Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer in der vierten Runde dieser kleinen Veranstaltungsreihe den Barockdichter Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen in einem literarischen Gespräch vor. Gut dreißig interessierte Zuhörer genossen einen heiteren und erfrischenden Abend.

Grimmelshausen (geb. um 1622 in Gelnhausen/Hessen, gestorben 1676 in Renchen) war Soldat, Guts- und Burgverwalter, Gastwirt und schließlich Schultheiß von Renchen. Er war ein bedeutender und vielseitiger Schriftsteller des Barock. Viele seiner Veröffentlichungen erschienen unter Pseudonym, wobei er aus der Vielfalt der Buchstaben seines langen Namens geschickt neue lautmalerische Künstlernamen erfand.

1649 zog er an den Oberrhein und heiratete in Offenburg, sein literarisches Schaffen begann vermutlich um 1666. Sein Hauptwerk „Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ von 1669 war der erste deutsche Schelmenroman nach dem Vorbild des berühmten Don Quijote.



Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen
Quelle: Wikimedia

Bei der Betrachtung des literarischen Schaffens von Grimmelshausen waren Günther Bentele (Bietigheim) und Wolfgang Tuffentsammer (Schiltach) angesichts der Einschätzung der Werke des Dichters durchaus nicht immer auf der gleichen Linie. Doch gerade das gab dem literarischen Gespräch die richtige Würze und entfachte beim Publikum Lust, selbst einmal in den Veröffentlichungen des gebürtigen Hessen zu stöbern.

Peter Rottenburger als Sprecher des Initiativkreises des Historischen Vereins eröffnete die Veranstaltung, begrüßte die Referenten und Zuhörer und freute sich, dass er die beiden Literaturfreunde nun bereits zum vierten Mal in Schiltach willkommen heißen durfte.



Peter Rottenburger, Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer

Unser Vereinsmitglied Martina Baumgartner und Johannes Fritsche haben sich Notizen über dieses kurzweilige, anregende und amüsante Gespräch in der gemütlichen Treffpunkt-Stube gemacht. Beide Berichte finden Sie hier direkt im Anschluss.

„Ein literarisch interessantes und für das Publikum vergnügliches Wortgefecht“

(Martina Baumgartner) Bentele und Tuffentsammer hatten sich also der Barockdichtung zugewandt, und damit's heimatbezogen blieb, Grimmelshausens motivisch gut gefüllte Schatzkiste „Simplicius Simplicissimus“ von 1668 herausgepickt. Nach einem unsteten Leben war dieser zuletzt Schultheiß in Renchen. Zuvor erlebte er den Dreißigjährigen Krieg, den er in seinem autobiografischen Werk verarbeitete. „Ob es autobiografisch ist, wissen wir nicht genau. Und gleich vorweg: Wir wissen fast nichts über Grimmelshausen, und das bisschen kannst Du schnell erzählen“, forderte Bentele seinen Kollegen Tuffentsammer schmunzelnd auf.

Der verglich Grimmelshausens Art zu schreiben zunächst mit einem Zeitgenossen aus Willstätt, nämlich Johann Michael Moscherosch, dessen Stoff ebenfalls der Dreißigjährige Krieg war. Beide Werke sind dabei unterschiedlich akzentuiert: Moscherosch beschreibt das Leben seiner Protagonisten real mit dem Stilmittel der bösen Satire „inmitten des Krieges“, während Grimmelshausen aus der rückblickenden Perspektive einer bereits seit zwanzig Jahren mehr oder weniger befriedeten Welt – milder, humorvoll, schelmisch und barock codiert.

Mit vielen Beispielen aus dem „Simplicissimus“ erklärten Bentele und Tuffentsammer das barocke Verständnis Grimmelshausens und zeigten, so Bentele, „den Boden, auf dem dieser Roman wächst“. Humorvoll und fachkundig entwickelten die beiden Freunde ein literarisch interessantes und für das Publikum vergnügliches Wortgefecht. Wiederkehrende Motive von verkehrten Welten, wie beispielsweise Erotik und Wollust einerseits und Tugend und Askese andererseits, Schein und Sein sowie das Spiel mit den gesellschaftlichen Ständen ragen aus der literarischen Wundertüte, die Grimmelshausens Werk ist. Motive der barocken Dichtung wie Carpe Diem, Memento Mori und Vanitas – sinngemäß also den Tag nutzen, den Tod in Erinnerung rufen sowie die Vergeblichkeit bzw. Vergänglichkeit tauchen auch dort auf.



Und es wurde nicht nur gelesen. Sehr zum Vergnügen des Publikums machte Tuffentsammer vor der pantomimischen Darstellung eines Furzes und dessen befreiender Wirkung nicht halt „denn das kommt so im Werk vor. Dort geht es mitunter ziemlich unflätig zu“ entschuldigte sich Bentele mit einem Augenzwinkern.

So gar nicht einig waren sich die beiden Freunde über das ideale Ende des Romans – und daraus machten sie auch kein Geheimnis. Für Tuffentsammer wäre das Ende des Zyklus um den „Simplicissimus“ nach dem fünften Band schlüssig, wogegen für Bentele der Schlusspunkt nach dem sechsten Band einleuchtender ist. „Da waren wir uns schon vor elf Jahren nicht einig“ sagte dazu Bentele vermittelnd.

***„Tiefer Blick in einen 350 Jahre alten Spiegel“ –
das Duo Bentele/Tuffentsammer verbindet Kurzweil mit Tiefsinn und Satire***

(Johannes Fritsche) Grimmelshausen und sein Schelmenroman Simplicius Simplicissimus, aber auch der Satiriker Moscherosch waren Themen des vierten Literarischen Gesprächs des Historischen Vereins und der Volkshochschule im „Treffpunkt“. Im Kinzigtal waren sie beide wichtig im 17. Jahrhundert: Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen als bedeutendster

Erzähler und Johann Michael Moscherosch als bekanntester Satiriker jener Zeit. Der Schiltacher Stadtführer und Pfarrer i. R. Wolfgang Tuffentsammer und der Bietigheimer Romanautor, Historiker und Heimatformer Günther Bentele stellen die beiden vor.



Johann Michael Moscherosch
Quelle: Wikimedia

Seit 1997 diskutieren Tuffentsammer und Bentele über literarische Themen und Autoren. Das machen sie immer im wechselseitigen Zwiegespräch: Der eine liest, der andere kommentiert und erläutert. Manchmal bestätigend, manchmal verneinend. Das mag das Publikum aus Schiltach und Schenkenzell, wenn beide sich um die literarische Auslegung augenzwinkernd streiten, ein bisschen wie ein altes Ehepaar.

Moscherosch aus Willstätt und Grimmelshausen seit 1667 Schultheiß im nicht weit entfernten Renchen, haben beide den „Teutschen Krieg“ am eigenen Leibe erfahren, wie Tuffentsammer berichtete. Moscherosch habe noch eine relativ behütete Jugend gehabt, der zwanzig Jahre nach Moscherosch geborene Grimmelshausen sei schon als Vierzehnjähriger mit dem Kriegsgeschehen konfrontiert gewesen. Dieser hat seine Erlebnisse in einer Satire („Soldaten-Leben“ in: „Gesichte Philanders von Sittewald“, 1644) verarbeitet und darin bittere Wahrheiten in satirischer Form präsentiert.



Grimmelshausens Hauptwerk, der barocke Schelmenroman „Simplicissimus“ erschien dagegen erst 1668, also zwanzig Jahre nach dem Kriegsende, „verfasst im Rückblick aus einer befriedeten Welt“ mit weniger Satire als bei Moscherosch, dafür mit mehr deftigem Humor, erläuterte Bentele. Volks- und Jugendausgaben wurden in „bereinigter“ Form gedruckt.

Sechs Bände füllt die pralle Handlung. Wie schon vor elf Jahren, als beide andernorts Grimmelshausen erstmals vorstellten, disputierten Bentele und Tuffentsammer auch diesmal über den besseren Schluss. Für Tuffentsammer wäre das Ende des fünften Bandes (Gang in die Einsiedelei, alleine auf einer Insel, erste Robinsonade) ein gelungener Schluss: „Das überzeugt mich“. Nicht so Bentele. Er plädiert für den sechsten Band: Simplicissimus wünscht sich dort am Ende Bretter und Schaufel (also Sarg und Grab?), er wünscht sich den Tod „das muss das Ende sein, nicht der Einsiedler“.

Gleichwie: Die über den Geschichten des Romans von Grimmelshausen und der Satire von Moscherosch liegenden Motive der Barockdichtung, nämlich „Carpe Diem“ (Nütze den Tag), „Memento Mori“ (Denke daran, dass du stirbst) und „Vanitas“ (Nichtigkeit, Vergänglichkeit) hätten auch heute noch (oder gerade heute?) Bedeutung, wie Tuffentsammer bemerkte.



Alle Fotos: R. Mahn

Im Anschluss standen Bentele und Tuffentsammer dem Publikum noch zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. „Packend wie Sie uns mitgenommen haben in die faszinierende Welt von Grimmelshausen und Moscherosch und schön, dass Sie bei solch einem Gespräch nicht immer einer Meinung sind“ fand Peter Rottenburger und bedankte sich im Namen der Veranstalter bei Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer mit einem kleinen Präsent für ihr Engagement.

Schiltach, den 15. Juli 2016

Reinhard Mahn